

# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

## Komparatistik

### Wintersemester 2007-08

**050190**

**Vorlesung: Die Erfindung der Literatur,**

**Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans**

**Mo 10-12**

**Raum: HGB 50**

**Module: A2, A4, V5**

Die Vorlesung gilt literarischen Texten der letzten drei Jahrhunderte, die von Literatur und ihrer Entstehung erzählen: vom literarischen Arbeitsprozess, von der Materialbeschaffung, vom Schreiben und seinen Rahmenbedingungen, vom Mitteilungsbedürfnis des Schreibenden, von der Beziehung zwischen Schriftstellern und Publikum. Es geht also vor allem um Geschichten über professionelle und nichtprofessionelle Schriftsteller, um Leser und Übersetzer. Die Vorstellung der Texte wird sich mit der Erörterung unterschiedlicher literaturtheoretischer Fragen, Modelle und Ansätze verbinden; einbezogen werden insbesondere Reflexionen über Autorschaft und literarische Kommunikation. Besprochen werden Werke von Lawrence Sterne, Jean Paul, E.T.A. Hoffmann, Franz Kafka, Jorge Luis Borges, Peter Handke, Italo Calvino, Marcel Bénabou, Christoph Ransmayr und W.G. Sebald.

Ausgewähltes Textmaterial wird zu Semesterbeginn in Form eines Readers (zum Selbstkostenpreis) bereitgestellt.

**050191**

**Vorlesung: Politik im Drama der Frühen Neuzeit**

**Prof. Dr. Linda Simonis**

**Fr 12-14**

**Raum: HGB 40**

**Module: A2, V4, V6**

Dass das Drama bzw. genauer: das Theater ein besonders geeignetes Medium der Darstellung politischer Handlungen und Verhaltensweisen bietet, lässt sich vor allem an dem in der Vorlesung in den Blick genommenen Untersuchungszeitraum (16. bis 18. Jahrhundert) eingängig beobachten. In der Vorlesung sollen dabei aus dem Feld der frühneuzeitlichen europäischen Dramengeschichte, nach einer einführenden Sichtung der rinascimentalen Vorläufer (im Bereich des Dramas und Musikdramas), vornehmlich Vertreter der tragédie classique (Pierre Corneille, Jean Racine) und des barocken Trauerspiels (Andreas Gryphius, Caspar Daniel von Lohenstein) den Schwerpunkt der Analyse und Diskussion bilden. Als historische Parallele und Vergleichspunkt sollen zudem Beispiele aus Shakespeares Historiendramen herangezogen werden.

Zur Lektüre empfohlen: Dirk Niefanger: Das Geschichtsdrama der Frühen Neuzeit. Tübingen: Niemeyer 2005.

**050192**

**Einführung in die Komparatistik**

**Dr. Uwe Lindemann**

**Mi 10.00-14.00**

**HGB 50**

**Grundkursmodul**

Der Grundkurs führt aus komparatistischer Perspektive in arbeitstechnische Hilfsmittel, Begriffe und ausgewählte Methoden der modernen Literaturwissenschaft ein. Er vermittelt grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse der vergleichenden Textanalyse. Der Grundkurs ist in 12 "Kursblöcke" gegliedert:

1. Allgemeine Einführung
2. Was ist Komparatistik?
3. Editionsphilologie und wissenschaftliches Arbeiten
4. Hermeneutik und Strukturalismus
5. Figurenanalyse, Inhaltsanalyse
6. Rhetorik und Stilistik
7. Poetik und Ästhetik
8. Epochen europäischer Literatur
9. Gattungen I: Lyrik
10. Gattungen II: Dramatik
11. Gattungen III: Epik
12. Gattungen IV: Gebrauchsliteratur

Ein **Reader** liegt zu Beginn des Semesters im Sekretariat der Komparatistik GB 3/59 zum Erwerb bereit.

Als weitere Hilfestellung wird auf die Homepage der Komparatistik verwiesen, auf der durch konkrete Beispiele Anleitungen im Hinblick auf das wissenschaftliche Arbeiten, wie z.B. das Bibliographieren, die Erstellung eines Protokolls, einer Hausarbeit u.a.m., gegeben werden.

**050193**

**Seminar: Literatur und Spiel**

**Dr. Peter Brandes**

**Blockseminar. Termine: Fr. 26.10. (14-18 Uhr); Fr. 23.11. (14-18 Uhr); Sa. 24.11. (10-17 Uhr); Fr. 14.12. (14-18 Uhr); Sa. 15.12. (10-17 Uhr); jeweils s.t.!**

**Raum**

**Module**

Literatur und Spiel stellen gesellschaftliche Praktiken dar, die eine Reihe Gemeinsamkeiten aufweisen: Lesen wie Spielen werden als Freizeitaktivitäten angesehen, sie gelten gemeinhin nicht als Arbeit, sondern als Tätigkeiten, die freiwillig ausgeübt werden und Lust verschaffen; Spiel und Literatur produzieren virtuelle Welten, orientieren sich aber in ihrer Konzeption an realen Vorgängen; für beide Praktiken sind bestimmte Regelsysteme bindend. Auch in der Literaturgeschichte finden sich zahlreiche Beispiele, die eine solche Analogie von Spiel und Literatur plausibel erscheinen lassen. So sind nicht zuletzt das Sprachspiel, die Ironie und der Wortwitz klassische Kennzeichen der literarischen Darstellungsform. Das Seminar möchte danach fragen, inwiefern Literatur als Spiel anzusehen ist und welche (literaturtheoretischen) Konsequenzen sich aus dieser Annahme ergeben. Dabei soll zum einen die Affinität von Literatur zum Spiel exemplarisch betrachtet, zum anderen poetologische und philosophische Konzeptionen einer literarischen Spieltheorie untersucht werden. Gelesen werden Texte von Kant, Schiller, F.Schlegel, Kleist, E.T.A. Hoffmann, Heine, Baudelaire, Jandl, Derrida, Auster, Juli Zeh.

Kopiervorlagen zu den vorgesehenen Texten liegen ab Anfang Oktober im Sekretariat der Komparatistik (GB 3/59) aus.

Literaturhinweise:

Thomas Anz: Literatur und Lust. Glück und Unglück beim Lesen. München 1998.

Stefan Matuschek: Literarische Spieltheorie. Von Petrarca bis zu den Brüdern Schlegel. Heidelberg 1998.

Ruth Sonderegger: Für eine Ästhetik des Spiels. Hermeneutik, Dekonstruktion und der Eigensinn der Kunst. Frankfurt/Main 2000.

Teilnehmerbeschränkung: 60

Anmeldung per VSPL

**050194**

**Seminar: »Altneuland« Deutschsprachige Reiseberichte über Palästina in den 20er und 30er Jahren des 20. Jhs.**

**Evgenia Grishina M.A.**

**Blockseminar. Termine: 7., 8., 14., 15. März 2008, 10 - 15 Uhr c.t.**

**Obligatorische Vorbesprechung: 19. Januar 10 – 12 Uhr c.t.**

**Raum**

**Module: V1, V4**

Reisen nach Palästina haben eine lange Tradition. Die religiösen Stätten der drei Weltreligionen - des Judentums, der Christenheit und des Islam - ziehen Jahr für Jahr Besucher aus aller Welt nach Palästina, fromme Pilger ebenso wie Bildungstouristen oder politisch interessierte Beobachter der brisanten Konflikte im Nahen Osten. So verwundert es nicht, daß über das Land eine reiche Reiseliteratur existiert, die bis in das Mittelalter zurückreicht. Innerhalb dieser Literatur verdienen jene Berichte besondere Beachtung, die in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts im Hinblick auf die zionistischen Siedlungsprojekte geschrieben wurden, die in die Vorgeschichte der Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 gehören. Der Begründer des politischen Zionismus, Theodor Herzl, hatte 1902 in seinem utopischen Roman „Altneuland“ die Vision eines jüdischen Staates in Palästina entworfen. Der manifeste Antisemitismus in Europa wurde für eine wachsende Anzahl meist junger Juden zum Motiv, diese Vision in Palästina in die Tat umzusetzen. Mit großem Erfolg wurden Sümpfe trocken- und Obstanlagen angelegt, Kraftwerke errichtet und Kultureinrichtungen gegründet. Dieser Aufbau einer neuen Gesellschaft, der sich unter der teils skeptischen, teils fördernden Aufsicht der britischen Mandatsmacht über das Land und in nicht selten blutiger Konfrontation mit ihrer arabischen Bevölkerung vollzog, fand in Europa großes Interesse und ließ den Gedanken eines Besuchs des Landes attraktiv scheinen. Die zionistische Landnahme, die Ausbildung einer neuen jüdischen Identität und die mit den neuen Siedlungen verbundenen sozialen Experimente, die bis zu einem radikalen Kommunismus reichten, provozierten eine heftige Diskussion, in der sich die Standpunkte oft unversöhnlich gegenüber standen.

Das Seminar setzt sich zum Ziel, diese Debatte über Ziele, Probleme und Chancen der zionistischen Aktivitäten in Palästina anhand exemplarischer Reiseberichte kennen zu lernen. Auf der einen Seite geht es dabei um die historische Rekonstruktion der Utopie einer „neuen Gesellschaft“ und der Probleme ihrer Realisierung im Spiegel des Reiseberichts; auf der anderen Seite besteht die Aussicht, aus dieser Verge-

genwärtigung auch Einblicke in die Voraussetzungen der heutigen Konfliktlage in Israel und ihrer Beobachtung in Europa zu gewinnen.

Das Seminar schließt an meine Lehrveranstaltung im Sommersemester 2007 über die Reiseliteratur in die frühe Sowjetunion an, setzt aber deren Teilnahme nicht voraus, weil die allgemeinen literargeschichtlichen und gattungstheoretischen Aspekte der Reiseliteratur sowie der politische und mentalitätsgeschichtliche Kontext des frühen 20. Jahrhunderts nicht vorausgesetzt, sondern im Seminar erarbeitet werden.

Quellengrundlage: die zur Besprechung vorgesehenen Reisetexte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Zu erbringende Leistung: Referat.

Zur Vorbereitung empfohlene Forschungsliteratur:

1) Reiseliteratur allgemein:

Brenner, Peter J.: Der Reisebericht in der deutschen Literatur. Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattung. Tübingen 1990. (Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur. 2. Sonderheft).

2) Geschichte des Zionismus:

Zur Einführung:

Brenner, Michael: Geschichte des Zionismus. München 2002.

Zur Vertiefung:

Laqueur, Walter: Der Weg zum Staat Israel. Geschichte des Zionismus. Wien 1975.

3) (Reise)literatur / Zionismus:

Brenner, Michael: Die zionistische Utopie begegnet der Realität: Palästina in der deutsch – jüdischen Literatur. In: Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit. Hg. v. Wolfgang Hardtwig. München 2003. S. 119-131.

Kaiser, Wolf: The Zionist Project in the Palestine Travel Writings of German-speaking Jews. In: LBI Year Book 37 (1992). S. 261-286.

**050195**

**Seminar: Literarischer Ästhetizismus**

**Prof. Dr. Linda Simonis**

**2 st. Do 8.30 – 10 Uhr**

**Raum GABF 04/613**

**Module A1, A2, V2**

Gegenstand des Seminars ist eine für das spätere 19. Jahrhundert und die Wende zum 20. Jahrhundert charakteristische Literaturbewegung, deren Projekt in der Formel des *l'art pour l'art* ihren poetologischen Begriff findet. ‚Die Kunst um der Kunst willen betreiben‘ - in diesem Imperativ bekundet sich eine Entscheidung, die die Kunst selbst und nur diese zu ihrem Anliegen macht. Der Ästhetizismus lanciert so ein Verständnis der Kunst als einer eigenständigen, sich selbst genügenden, in sich vollendeten Sphäre, das als Zuspitzung und Radikalisierung vorangehender autonomieästhetischer Positionen zu verstehen ist. Im Seminar geht es zunächst darum, die poetologischen Schriften und ästhetischen Programme dieser Literaturrechtung zu studieren, sodann sollen auf der Ebene der literarischen Produktion – anhand einschlägiger Vertreter (Théophile Gautier, Gabriele d'Annunzio, Oscar Wilde, Hugo von Hofmannsthal, Rilke) – Grundzüge der literarischen Umsetzung des Projekts des *l'art pour l'art* herausgearbeitet werden.

Zur Vorbereitung empfohlen: Roman Luckscheiter: *L'art pour l'art*. Bielefeld: Aisthesis 2003.

**050196**

**Seminar: Vergleichende Rhetorik**

**Prof. Dr. Linda Simonis**

**2 st. Do 10-12**

**Raum: HGB 50**

**Module A2, A3, A5**

Die Rhetorik als Kunst der je angemessenen (mündlichen und schriftlichen) Rede gehört zu jenen Techniken und Wissenssystemen, die für die Entwicklung der neuzeitlichen Literatur von grundlegender Bedeutung sind. Dies gilt nicht nur für diejenigen literarischen Epochen, die in offensichtlicher Weise als ‚rhetorische Zeitalter‘ anzusprechen sind (Renaissance, Barock); vielmehr wirkt die Rhetorik, trotz aller mit der Aufklärung und verstärkt mit der Romantik einsetzenden antirhetorischen Tendenzen, auch in späteren Epochen bis in die Moderne und Gegenwart fort.

Im Seminar soll zunächst, anhand der einschlägigen antiken Vorlagen (Cicero, Quintilian), ein gemeineuropäischer Fundus rhetorischen Wissens erarbeitet werden. Darauf aufbauend geht es überdies darum, in einer vergleichenden Perspektive Besonderheiten und spezifische Akzentuierungen der Redekunst in unterschiedlichen europäischen Literaturen zu betrachten. In einem Ausblick seien schließlich neuere und aktuelle Tendenzen einer Wiederkehr des Rhetorischen in Literatur und Literaturkritik (*nouvelle rhétorique*, Dekonstruktion, Sprechakttheorie) in den Blick genommen.

Zur Lektüre empfohlen: Karl-Heinz Göttert: *Einführung in die Rhetorik*. 3. Aufl.

München: Fink 1998, sowie: Marc Fumaroli: *L'âge de l'éloquence: rhétorique et 'res literaria' de la Renaissance au seuil de l'époque classique*. 2. tirage. Geneve: Droz 1984.



**050197**

**Seminar: Ästhetik in Geschichte und Gegenwart**

**Prof. Dr. Linda Simonis**

**2 st. Fr 10-12**

**Raum: GBCF 04/514**

**Module A3, A4, A5**

Als Philosophie bzw. Theorie der Kunst bildet die Ästhetik (neben der Poetik) einen wichtigen Ort, an dem grundsätzliche Fragen des Verständnisses von Kunst und – als einem zentralen Teilbereich letzterer – von Dichtung bzw. Literatur verhandelt werden. Im Blick auf diese Diskussion möchte das Seminar einen historischen und einen modernebezogenen, aktuellen Ansatz miteinander verknüpfen: Unter geschichtlichem Aspekt geht es zunächst darum, sich vor dem Hintergrund der im Verlauf des 18. Jahrhunderts geführten ästhetischen Diskussion über das Schöne und das Erhabene die Entstehung der (philosophischen) Ästhetik als einer eigenen Wissenschaftsdisziplin (Friedrich Schlegel, Kant, Hegel) in Erinnerung zu rufen. In einem zweiten Schritt sollen dann Positionen der modernen und aktuellen Ästhetikdebatte in ihrer spezifischen Doppelheit des Rückbezugs auf und der kritischen Hinterfragung und Absetzung von Konzepten der Ästhetiktradition beleuchtet werden. Aus dem Feld der Ästhetikentwürfe des 20. Jahrhunderts sind vor allem die Projekte Georg Lukács', Walter Benjamins, Theodor W. Adornos und Niklas Luhmanns näher zu erörtern. Weitere Vorschläge und Anregungen seitens der Seminarteilnehmer sind willkommen.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs Komparatistik.

Zur Lektüre empfohlen: Gerhard Schweppenhäuser: Ästhetik. Philosophische Grundlagen und Schlüsselbegriffe. Frankfurt am Main: Campus 2007.

**050198**

**Seminar: Gespenster,  
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans**

**Mo 14-16**

**Raum**

**Module: BA: V2, V4, MA: A5**

Das Seminar widmet sich dem Motivfeld um Gespenster und Spuk und setzt damit das Seminar des Sommersemesters fort. Ein Schwerpunkt liegt auf den unterschiedlichen medialen Darstellungen von Gespenstern sowie auf literarischen Texten, welche die Beziehungen zwischen Medien und Gespenstern reflektieren. Behandelt werden (a) Gespenster-Erzählungen aus dem 20. Jahrhundert, (b) bildmediale Gespensterdarstellungen von der Zauberlaterne bis zur Photographie (c) Beziehungen zwischen Gespenstern und Bildmedien im Spiegel literarischer Texte. Über eine Arbeitsgruppe könnte zudem die Darstellung von Gespenstern im Film einbezogen werden. Ein Reader mit Material wird erstellt; genauere Informationen zum Semesterprogramm bietet ab September die Websiteder Komparatistik.

Voraussetzung für die Aufnahme ins Seminar ist die Teilnahme an der ersten Sitzung (22.10.2007), in der das Semesterprogramm besprochen wird und Referatgruppen gebildet werden. Die Studierenden im BA-Studiengang erwerben ihre Kreditpunkte durch Teilnahme an einer Klausur, die Masterstudierenden durch einen Beitrag zur Seminargestaltung (Referat, Moderation o.ä.).

**050199**

**Seminar: Gothic Novel und Schwarze Romantik,**

**Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans**

**Di 10-12**

**Raum HGB 40**

**Module: BA: A2, V4, MA: A5, V 6**

Das späte 18. Jahrhundert entdeckt den Reiz labyrinthisch-finsterer Klöster, Schlösser und Häuser, lüsterner Mönche, machtgieriger Herren und verführerischer Frauen, den Reiz von Wahnsinn, Exzentrizität und Ausschweifung, den Reiz nächtlich-umschatteter Schauplätze und Szenerien. Im Plenum besprechen wir die Texte von Matthew Gregory Lewis („The Monk“/„Der Mönch“), August Wilhelm Klingemann („Nachtwachen. Von Bonaventura“), E.T.A. Hoffmann (Texte aus den „Nachtstücken“) und Edgar Allan Poe (ausgewählte Erzählungen, darunter „The Masque of the Red Death“). Darüberhinaus sollen Referenten bzw. Referentengruppen in Sitzungen der zweiten Semesterhälfte einige weitere „Gothic Novels“ präsentieren und ausgewählte Textauszüge zur Diskussion stellen, damit die übrigen Seminarteilnehmer auch einen Überblick über solche Texte erhalten, die aus Gründen des Umfangs nicht von allen komplett gelesen werden können. Durch einen Aushang sowie durch die Website werden die zu vergebenden Texte bzw. Themen im Sommer bereits bekannt gegeben.

Voraussetzung für die Aufnahme ins Seminar ist die Teilnahme an der ersten Sitzung (23.10.2007), in der das Semesterprogramm besprochen wird und Referatgruppen gebildet werden. Das Seminar richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs; BA-Studierende können in Ausnahmefällen aufgenommen werden, die in der ersten Sitzung zu klären sind.

Die oben genannten Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt, ausgenommen ist der Roman von Lewis, der aber als Taschenbuchausgabe erhältlich ist und den die Teilnehmer sich selbst anschaffen sollten.

**050200**

**Seminar: Der Briefroman**

**Dr. Uwe Lindemann**

**Termin Do., 14.00-18.00Uhr**

**GC 04/414**

**Module A1, V1**

Der Briefroman ist tot! Selbst in der Trivilliteratur, die nicht selten ‚überkommene‘ Schreibweisen konserviert, ist dieser Romantypus heute praktisch ausgestorben. Man mag die Gründe für den ‚Tod des Briefromans‘ in der Erfindung moderner Kommunikationsmedien oder in der Durchsetzung anderer poetischer und ästhetischer Programmatiken suchen - Tatsache ist, daß dieser Dinosaurier unter den Romantypen zu den Meilensteinen in der Geschichte des epischen Erzählens gehört. Der Briefroman hat nicht nur maßgeblich den Weg für andere Formen des Romans gebahnt. Er ist auch mitverantwortlich dafür, daß sich der Roman als die bis heute dominierende Literaturform durchsetzen konnte.

Das Ziel des Seminars besteht in der gemeinsamen Lektüre wichtiger Briefromane des 18. Jahrhunderts einschließlich ihrer sozial- und mediengeschichtlichen Einordnung in die Epochen Aufklärung und Romantik.

Folgende Texte sind als Seminarlektüre vorgesehen:

Anon.: Lettres portugaises (Reader)

Auszüge aus

- S. Richardson: Pamela und Clarissa (Reader)
- D. Diderot: Éloge de Richardson (Reader)
- Auszüge aus J.-J. Rousseau: Nouvelle Héloïse (Reader)
- S. von La Roche: Geschichte des Fräuleins von Sternheim (Reclam 7934)
- Ch. de Laclos: Liaisons Dangereuses (dt. Ausgabe: Diogenes)
- J. W. Goethe: Die Leiden des jungen Werthers (Reclam 9762)
- C. Brentano: Godwi (Reclam 9394)

Zur Einführung:

Ian Watt: Der bürgerliche Roman. Aufstieg einer Gattung. Defoe, Richardson, Fielding. Frankfurt/M. 1974.

Monika Moravetz: Formen der Rezeptionslenkung im Briefroman des 18. Jahrhunderts. Richardsons "Clarissa", Rousseaus "Nouvelle Héloïse" und Laclos' "Liaisons Dangereuses". Tübingen 1990.

J. Paul Hunter: Before Novels. The Cultural Contexts of Eighteenth Century English Fiction. New York, London 1990.

Teilnehmerbeschränkung: 60

**050201**

**Seminar : Querelle des Anciens et des Modernes**

**Dr. Uwe Lindemann**

**Fr 10.00-12.00**

**GABF 04/411**

**Module A2, V4**

Der Streit der Alten und der Modernen gehört zu den einschneidenden Ereignissen der neueren Literaturgeschichte. Zwar gab es seit der Antike eine literaturtheoretische Reflexion über die Frage, wer als Dichter der Antike, Homer oder Vergil, zu bevorzugen sei - eine Diskussion, die in der Renaissance mit dem Streit der "Griechen" gegen die "Lateiner" neue Belebung fand; erst Ende des 17. Jahrhunderts spitzte sich dieser Streit jedoch epochemachend zu. 1687 trug Charles Perrault in der Académie Française sein Gedicht *Le Siècle de Louis le Grand* vor. Darin stand nicht mehr der Streit der "Griechen" und "Lateiner" im Blickpunkt, sondern Perrault polemisierte offen gegen die generelle Antikenverehrung seiner Zeitgenossen. Darunter waren so illustre Gelehrte und Literaten wie Boileau, Huet oder Racine. Für Perrault übertraf das Zeitalter Ludwigs XIV. nicht allein in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht die Antike, sondern auch in literarischer. Im Anschluss daran kam es zu einer Flut von literarischen Werken und literaturtheoretischen Texten, welche die poetologischen Diskussionen des ausgehenden 17. sowie des gesamten 18. Jahrhunderts maßgeblich bestimmten. Spuren dieser Diskussionen lassen sich bis in die Moderne, ja Postmoderne hinein verfolgen.

Ziel des Seminars ist erstens die literaturhistorische Rekonstruktion des epochemachenden Ereignisses der Querelle des Anciens et des Modernes anhand ausgewählter Textbeispiele aus der französischen, englischen und deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts. Zweitens soll die Frage gestellt werden, inwiefern die in der Querelle aufgeworfenen poetologischen Fragestellungen den Begriff von Literatur bis heute mitprägen. (Ein Reader mit den für das Seminar relevanten theoretischen Texten und literarischen Werken wird rechtzeitig vor Beginn des Semesters zusammengestellt.)

Zur Einführung:

Peter K. Kapitza: Ein bürgerlicher Krieg in der gelehrten Welt. Zur Geschichte der

Querelle des Anciens et des Modernes in Deutschland. München 1981

Marc Fumaroli (Hg.): La Querelle des Anciens et des Modernes. Paris 2001

Teilnehmerbeschränkung: 60

**050202**

**Seminar: Frankenstein und die Folgen**

**Dr. Uwe Lindemann**

**Blockseminar vom 8.10.-13.10.07, Vorbesprechung: 27.7.07**

**Raum**

**Module V3, V4**

Bill Joy, einer der Mitbegründer von Sun Microsystems, veröffentlichte im April 2000 einen Essay mit dem Titel "Why the Future doesn't need us". Joy entwarf darin das Szenario einer zukünftigen Welt, in der der Mensch, wie wir ihn heute kennen, keine Rolle mehr spielt. Spätestens in fünfzig Jahren wird, so Joy, der heutige Mensch aussterben und - möglicherweise - durch ein posthumanes Wesen ersetzt. Joy ist nur einer von vielen, die das nahe Ende der Menschheit prophezeien. Signifikant ist in all diesen Visionen der immer wieder vorgenommene Rekurs auf mythologische Figuren und Muster. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Prometheus-Figur gewidmet, insbesondere in der Adaption des Stoffes durch Mary Shelley in "Frankenstein, or the modern Prometheus" (1818/rev. 1831). Mit Mary Shelley tritt die literarische Rezeption des Prometheus-Stoffes in ein neues Stadium. Seit seinen frühesten Ausformungen ist im Prometheus-Mythos alles auf Anfang gestellt. Indem Prometheus den Menschen das Feuer sowie andere technische und kulturbildende Fähigkeiten gibt, wird er nicht nur zum Begründer menschlicher Zivilisation und Kultur, sondern auch zum Heros des menschlichen Fortschritts. Francis Bacons Deutung des Mythos in "De Sapientia Veterum" (1609) greift diesen Aspekt auf und profanisiert ihn im Sinne seiner wissenschaftstheoretischen Anliegen. Bei Bacon wird Prometheus zur Leitfigur der neuzeitlichen Wissenskultur, seine Frevel zur notwendigen Voraussetzung für die Entstehung eines neuen wissenschaftlichen Denkens. In der Nachfolge Bacons können sich wissenschaftlicher Forscherdrang und künstlerische Schaffenskraft allmählich aus der Heteronomie der göttlich durchwirkten *natura naturans* lösen und zu einer bedeutenden Aufwertung der autonomistisch konnotierten *natura naturata* überleiten. Mary Shelley zeichnet in ihrem Roman diese im 18. Jahrhundert vollzogene theoretische Umcodierung nach, indem sie die Rebellion des Prometheus verdoppelt. Nicht nur Victor Frankenstein frevelt wider die natürliche Ordnung. Auch das namenlose Monstrum rebelliert gegen seinen Schöpfer. Was bei Aischylos ausgeschaltet wurde, die permanente, sich zyklisch wiederholende "metaphysische Revolte", stellt Mary Shelley erneut auf Dauer. Mary Shelley denkt den Mythos vom Ende, nicht mehr vom Anfang her. Dabei stellt Frankensteins Monstrum den ersten Schritt in eine



posthumane Gesellschaft dar, wie sie in utopisch akzentuierten Texten des 20. Jahrhunderts immer wieder imaginiert wurde. Ziel des Seminars ist (von Mary Shelleys "Frankenstein" ausgehend) eine Analyse einschlägiger literarischer und nicht-literarischer Stellungnahmen zum Themenfeld "Literatur, Eugenik, Utopie".

Folgende Texte sind als Seminarlektüre vorgesehen:

- Shelley, Mary: "Frankenstein, or the modern Prometheus" (1818/rev. 1831)
- Wells, George Herbert: "The Island of Dr. Moreau" (1896) und "Men Like Gods" (1923)
- Auszüge aus Russell, Bertrand: "The Scientific Outlook" (1931)
- Huxley, Aldous: "Brave New World" (1932)
- Houellebecq, Michel: "Les particules élémentaires" (1998)
- Sloterdijk, Peter: "Regeln für den Menschenpark" (1999)
- Joy, Bill: "Why the Future doesn't need us" (2000)

Zur Einführung:

Turney, Jon: "Frankenstein's Footsteps. Science, Genetics and Popular Culture" (1998)

Drux, Rudolf (Hg.): "Der Frankenstein-Komplex. Kulturgeschichtliche Aspekte des Traums vom künstlichen Menschen". Frankfurt/Main 1999

Rötzer, Florian: "Posthumanistische Begehrlichkeiten. Selbstbestimmung oder Selbstzerstörung". In: "Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500-2000". Hg. v. Richard van Dülmen. Wien, Köln, Weimar 1998, S. 609-632.

Ein Vorbesprechung des Seminars findet am Freitag, den 27.7 in der Zeit von 10-12 Uhr statt. Der Raum wird auf der Homepage noch bekannt gegeben. Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist für den Besuch des Seminars verpflichtend!

**050203**

**Seminar: Kursorische Bibellektüre**

**Dr. Stephanie Dressler**

**Do. 8-9.30 Uhr**

**Raum GB 02/160**

**Module: A1, V1**

Die Kenntnis des biblischen Kanons ist für Literaturwissenschaftler unerlässlich. Nicht nur entlehnen oder übernehmen Autoren aller Epochen Stoffe, Motive, Wortprägungen aus der Bibel; unsere Sprache, unsere Kultur und Art zu denken ist bis ins Detail vom Alten und Neuen Testament geprägt.

Diese Veranstaltung möchte mit den wichtigsten Texten der Bibel bekannt machen. Neben der Lektüre werden Fragen der Textgenese, der Kanonisierung, der Übersetzung erörtert; außerdem soll die Einwirkung der Bibel auf die Literatur Europas an Beispielen untersucht werden.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Teilnahmenachweise können durch Sitzungsvorbereitung, kleinere Ausarbeitungen und aktive Teilnahme erworben werden; Leistungsnachweise durch schriftliche Hausarbeiten.

Zur Anschaffung empfohlen: Die Bibel (mit Apokryphen) in der Übersetzung Martin Luthers. Verschiedene Ausgaben sind erhältlich.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.

Anmeldung bitte per VSPL

050204

**Seminar: Literatur und Gewalt**

**Dr. Martina Schoenenborn**

Termin wird noch bekanntgegeben

**Raum**

**Module A3, V4**

»Das Problem besteht nicht darin, dass Menschen gerne grausame Dinge tun, sondern darin, dass Grausamkeit so einfach ist. Und was gut funktioniert, gilt heutzutage als gut«

(Juli Zeh, Spieltrieb)

‚Gewalt‘ bezeichnet die Anwendung von physischem oder psychischem Zwang. Gewalt umfasst die rohe, gegen Sitte und Recht verstoßende Einwirkung auf Personen (lat. *violentia*) oder das Durchsetzungsvermögen in Macht- und Herrschaftsbeziehungen (lat. *potestas*). Im europäischen Sprachraum wird einerseits noch heute gemäß der differenten lateinischen Begriffe unterschieden, wenn es um Beschreibungen von Gewalt geht (Beispiele wären Englisch oder Französisch), andererseits vereinigt das Deutsche beide Aspekte und die grundlegenden Unterschiede werden verwischt.

Im Seminar sollen verschiedene Ausformungen literarischer Darstellung von Gewalt im literarhistorischen Kontext betrachtet und im Hinblick auf typische Inhalte und Gestaltungselemente untersucht und kategorisiert werden. Neben einem besonderen Blick auf Epochen, in denen Gewalt als Gestaltungsmerkmal literarischer Texte eine Rolle spielt (z.B. Barock, Expressionismus), soll vor allem auch Gewalt als Vermarktungsstrategie von moderner Literatur ein zentrales Thema des Seminars sein.

Gelesen werden u.a.: Grimmelshausen, *Simplicissimus*, Heym, *Der Irre*, Döblin, *Die Ermordung einer Butterblume*, Burgess, *Clockwork orange*, Zeh, *Spieltrieb*, Updike, *Terrorist*. Die Kreditierung der Lehrveranstaltung erfolgt nach den üblichen Bedingungen; erwartet wird zudem die verbindliche Übernahme eines Referates zu einem der im Seminar zu besprechenden Texte. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldung über VSPL; keine Absprache von Referatsthemen per Mail; die verbindliche Absprache von Referaten erfolgt in der vorbereitenden ersten Sitzung am 20.9. . Eine Kopiervorlage zu den vorgesehenen Texten liegt ab Anfang September im Sekretariat der Komparatistik (GB 3/59) aus.

Literatur zur Einführung:

Weninger, R.: Gewalt und kulturelles Gedächtnis: Repräsentationsformen von Gewalt in Literatur und Film seit 1945, Tübingen 2005

Chambers, H. (Hg.): Violence, culture and identity: essays on German and Austrian literature, politics and society. Oxford 2006

**050205**

**Seminar: Vladimir Nabokov und die Weltliteratur**

**Angelika Baumgart M.A.**

**Do., 12-14 Uhr**

**Raum GB 04/511**

**Module V1, V2**

Spiele! Erfinde die Welt! Erfinde die Wirklichkeit!

Das Werk von Vladimir Nabokov realisiert ganz im Sinne dieser Aufforderung ein endloses Spiel einer auf Autonomie pochenden Kunst. Der eigentliche Inhalt der Romane ist somit die Art, wie sie die Welt erfinden und die Gestaltungsmodi dieses Spiels. Die Welt-Konstruktionen der Romane bieten die verschiedensten Berührungspunkte zu den Weltkonstruktionen des menschlichen Bewusstseins und der Gesellschaft. Die Romane allerdings weben in die Weltkonstruktion(en) als einen zentralen Gestaltungsmodus das Spiel mit Texten ein.

Die Seminararbeit konzentriert sich genau auf diese komparatistische Konstruktionsdimension der Romane, wobei selbstverständlich auch allgemeine Fragen- und Problemstellungen der Texte erörtert werden sollen.

Genau Textkenntnisse sind zwingend erforderlich!

Als Kommunikationsplattform für das Seminar steht das Blackboard der RUB zur Verfügung.

Die Anmeldung für das Seminar erfolgt über VSPL. Die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt.

Folgende Texte sind als Seminarlektüre vorgesehen:

- 1938 Einladung zur Enthauptung (Priglašenie na kazn; engl. Invitation to a Beheading 1959)
- 1938 Der Späher (Sogliadatai; engl. The Eye 1978)
- 1941 Das wahre Leben des Sebastian Knight (The Real Life of Sebastian Knight)
- 1955 Lolita
- 1962 Fahles Feuer (Pale Fire)

- 1969 Ada oder Das Verlangen. Aus den Annalen einer Familie. (Ada; or Ardor: A Family Chronicle)
- 1972 Durchsichtige Dinge (Transparent Things)
- 1974 Sieh doch die Harlekings! (Look at the Harlequins!)

**050206**

**Seminar: John Banville und die Weltliteratur**

**Angelika Baumgart M.A.**

**Do., 14.00-16.00 Uhr**

**Raum GB 02/160**

**Module V1, V2**

Die Welt ist rund, die Sprache eckig. Und die Herausforderung des Schriftstellers besteht darin, die eckige Form um das runde Ding zu legen.

(John Banville)

Der irische Schriftsteller John Banville erhielt mit dem Booker Prize 2005 die wichtigste Auszeichnung der englischen Gegenwartsliteratur. Wie Banville in einem Interview in Anlehnung an die Position von Beckett selbst formuliert, sei er auf dem Weg hin zur Erzählperspektive in der letzten Person. In den bisher publizierten Romanen dominiert hingegen noch die Erzählperspektive in der ersten Person, die eingenommen wird von Protagonisten, die Kunstexperten, Kunsthistoriker, Kunst- und Literaturwissenschaftler sind. John Banville stellt heraus, zwar fühle sich der Roman an wie das Leben, sei aber etwas ganz anderes; er bestehe nämlich nur aus Worten, mit denen er eine Parallelwelt öffne, die uns eine Erfahrung machen ließe, die eine Erfahrung nur aus Worten sei. Die personale Konkretisierung der Erzählperspektive korrespondiert ganz offensichtlich der Romanpoetik selbst. Vergleichbares ließe sich für weitere dominante Thematiken der Romane herausstellen: für die Verbindung der Romanwelten mit der Malerei (der Kunst der Oberfläche), für die Nähe von Literatur und Traum oder auch für die Macht der Vergangenheit über das Leben.

Die Seminararbeit konzentriert sich auf poetologische Frage- und Problemstellungen der Romane, versucht darüber hinaus über die Kristallisation der intertextuellen Bezüge (die Macht der Vergangenheit über die Literatur) eine Standortbestimmung und literaturhistorische Situierung des Werkes von John Banville.

Genaue Textkenntnisse sind zwingend erforderlich!

Folgende Texte sind als Seminarlektüre vorgesehen:

The Book of Evidence (1989)

Ghosts (1993)

Athena (1995)

The Untouchable (1997)

Eclipse (2000)

Shroud (2002)

The Sea (2005)

Als Kommunikationsplattform für das Seminar steht das Blackboard der RUB zur Verfügung.

Die Anmeldung für das Seminar erfolgt über VSPL. Die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt.



**050207**

**Monstrositäten. – Körper und Texturen.**

**Kai Fischer M.A. / Rasmus Overthun M.A.**

**Ort der Veranstaltung: wird bekannt gegeben**

**Blockseminar vom 11.-15.02.2008**

**Module V2, V3**

Das Monster sei das „große Modell aller kleinen Abweichungen“, behauptet Michel Foucault. Es sei unabhängig von Ausbrüchen roher Gewalt ‚an sich‘ bereits ein doppelter Gesetzesbruch, einerseits der natürlichen Gesetze der Gattung ‚Mensch‘, andererseits bürgerlicher und religiöser Gesetze. Neben den fantastischen Mensch/Tier-Mischwesen der mythisch-religiösen und volkstümlich-aber gläubischen Sagen gelte dies v.a. für reale ‚Menschenmonster‘: für die körperlich Deformierten und Missgestalteten, die ‚gegnatürlichen‘ Mischwesen aus zwei Individuen (siamesischer Zwilling) oder zwei Geschlechtern (Hermaphrodit) sowie die ‚Sittenmonster‘, das politische Monster (Despot) und das psychische Monster (Krimineller). Strafbare seien sie – je nach kulturhistorischem Kontext – etwa als scheinbare Ausgeburten eines inzestuösen Zeugungsaktes oder als Träger eines entarteten Triebes. Über die Verletzung natürlicher, bürgerlicher und religiöser Gesetze hinaus bedeutet das Monster aber auch, jedenfalls sofern es äußerlich dem Prinzip der Erkennbarkeit genügt, einen Bruch mit ästhetischen Regeln, allenthalben den künstlerischen Regeln ‚klassischer‘ Schönheit: Geschlossenheit der Form und Vollkommenheit der Proportionen. Sein Körper ist offen, unfertig, ekelhaft und i.d.R. kolossal groß, Spott des guten Geschmacks und – wenn überhaupt – verfemter Gegenstand einer Ästhetik des Hässlichen.

Thema des Seminars werden monströse Figuren und Formen aus der Literatur-, Malerei-, Theater- und Filmgeschichte sein. Von Interesse sind gleichsam nicht nur genrespezifische Varianten des Ungeheuers, sondern Monstrositäten im weitesten Sinne: Körper, die durch ihre Deformation, Offenheit, Unfertigkeit, Ekelhaftigkeit und Größe monströs sind, aber auch ‚monströse‘ Strukturen bzw. Operationen des Erzählens und Inszenierens in sowie der Darstellungsmedien von literarischen Texten, Bildern, Aufführungen und Filmen.

Im Ausgang von einer theoretischen Klärung der Kategorie des Monströsen (u.a. über die Konzepte des ‚Anormalen‘, des ‚grotesken Körpers‘, des ‚Ekels‘ und des ‚Kolossalen‘ bei Foucault, Bachtin, Freud und Derrida) sollen im Anschluss geeignete

Texte, Bilder, Aufführungen und Filme von der Frühen Neuzeit bis zur ‚Moderne‘ (u.a. von Rabelais, Artaud, Kafka, Lovecraft, Bacon, Heiner Müller, Cronenberg und Lynch) gemeinsam analysiert und diskutiert werden.

Das Seminar findet als Blockseminar in Kooperation mit der Regensburger Germanistik statt, die TeilnehmerInnenzahl ist daher auf jeweils 13 Personen begrenzt.

Über Material (Reader!) und Ablauf des Seminars wird im Rahmen einer Vorbesprechung zu Beginn des Semesters (Mittwoch, 01.10.07, 18 Uhr s.t.) informiert.

Forschungsliteratur (alle im Seminar zu besprechenden Theorie-Texte werden – wenigstens in Auszügen – im Reader enthalten sein):

Bachtin, Michail: Die groteske Körperkonzeption und ihre Quellen. In: Ders.: Rabelais und seine Welt. 3. Aufl. Frankfurt a.M. 2003, S. 345-412.

Brittnacher, Hans Richard: Das Monstrum. Ästhetik des Hässlichen. In: Ders.: Ästhetik des Horrors. Frankfurt a.M. 1994, S. 181-221.

Derrida, Jacques: Die Wahrheit in der Malerei. Wien 1992.

Derrida, Jacques: Heidegger Hand (Geschlecht II). In: Ders.: Geschlecht (Heidegger). Sexuelle Differenz, ontologische Differenz. Wien 1988, S. 45-108.

Foucault, Michel: Die Anormalen. Frankfurt a.M. 2003, bes. S. 76-142 [Vorlesungen vom 22. u. 29. Januar 1975].

Hagner, Michael (Hg.): Der falsche Körper. Beiträge zu einer Geschichte der Monstrositäten. Göttingen 1995.

Holl, Adolf (Hg.): Wie werden aus Menschen Monstren? Graz 1990.

Kristeva, Julia: Powers of Horror. An Essay on Abjection. New York 1982.

Menninghaus, Winfried: Ekel. Theorie und Geschichte einer starken Empfindung. Frankfurt a.M. 2002.

Žižek, Slavoj: Grimassen des Realen. Jacques Lacan oder die Monstrosität des Aktes. Köln 1993.

**050208**

**Sappho**

**Sebastian Hartwig M.A.**

**Di 16.00-18.00 Uhr**

**Raum GB 03/49**

**Module A2, V1**

Bedeutet der Mythos des Orpheus das *mythopoetische Erwachen der Literatur selbst*, so setzt sich dem Gesang des thrakischen Kitharöden ein anderer hinzu, der die Initiation der Dichtung in gänzlich eigener Weise fortschreibt: Der Mythos der bedeutendsten Dichterin der Antike – Sappho. Der Mythos will es, daß nach dem gewaltsamen Ende des Orpheus durch die Mainaden dessen Lyra das Meer hinuntertreibend schließlich den Strand von Lesbos erreichte, um dort von Sappho in Empfang genommen zu werden. Von **Platon** als zehnte Muse verehrt, gereichte ihre Dichtung derjenigen **Catulls** und **Horaz'** zum Vorbild. Seit der Literatur der Spätantike wird die Gestalt der Sappho in zwei Persona dividiert: zum einen in die *Liebhaberin des Phaon*, um dessen willen sie nach Sizilien gereist und sich von einer Klippe ins Meer gestürzt haben soll und zum anderen in die *homoerotische Dichterin*, deren Liebe zu anderen Frauen Mißbilligung fand. Der mit ihr verbundene Stoff entfaltete sich jedoch erst vollends im 18. Jh. durch die *Dialogues des Morts* B. de **Fontenelles**, in denen der Frau erstmals ein Recht auf Aggressivität zugesprochen wurde. Mit J. G. **Herder** wird Sappho zum Genie und Sinnbild der innerlichsten Dichtung erhoben. F. **Schlegel** betonte letztlich das *dionysische* Element der sapphischen Dichtung und profilierte eine Sapphische Dichtung diesseits des Mythos der Frau. Infolge der angedeuteten literarischen Bearbeitung des Stoffs schreibt sich ein hybrider Gesang in die Literaturgeschichte ein, der einerseits um eine *nach- und freidichtende Translation* der sapphischen Fragmente und andererseits um eine *mythopoetische Transposition* Sapphos bemüht erscheint. Beide Ansinnen koinzidieren in der Reflexion eines eigenen, weiblichen poetischen Sprechens und Sagens und der ferner damit verbundenen Frage nach dem Standort der Dichtung. Im 20. Jh. differiert die Bewertung Sapphos, bald ist sie Synonym für Begehren und Verlangen, bald Inbegriff sozialpolitischen Widerstands. Das unerhört Neue der Dichtung Sapphos besteht in der Vermittlung des weiblichen Blicks auf die Welt, der Abkehr von epischen Heldenverehrungen und Darstellungen martialer Konflikte sowie der sinnenfälligen Verehrung der Liebe. Sie wagte als eine der ersten Dichterinnen ein *autonomes, weibliches Ich* inmitten einer von Männern beherrschten Gesellschaft. Gab Orpheus der

Welt ihre zeichenhafte und -theoretische Ordnung, so setzt der Mythos um Sappho fundamentaler an und fragt nach der Einheit, Konstitution und Perspektive dieser Ordnung, indem die männlichen Kategorien der Benennung und Zuweisung hinterfragt und ihnen eine *écriture féminine* (H. Cixous) entgegengesetzt wird. So verwundert es kaum mehr, daß Sappho im 20. Jh. zu einer wichtigen Zeugin der feministischen Literatur(theorie) (J. Kristeva, L. Irigaray, M. Wittig) wurde.

Ziel des Seminars ist es, ausgehend von den gesicherten Fragmenten Sapphos den verschiedenen Übersetzungen und Nachdichtungen zu folgen sowie nach dem spezifisch Sapphischen in der Literatur und Literaturtheorie des 18.-21. Jh.s zu fragen. Folgende Texte sollen im Seminar diskutiert werden: **Sappho**: *Fragmente*, Gaius Valerius **Catullus**: *Carmina*; Quintus **Hora**[z]tius Flaccus: *Carmina, Epistulae*; Publius **Ovidius** Naso: *Heroides*; Bernard le Bovier de **Fontenelle**: *Dialogues des Morts*, John **Donne**: *Sappho to Philaenis*; Alexander **Pope**: *Sappho to Phaon*; Anna Luise **Karsch**: *An den Dohmherrn von Rochow, Ob Sappho für den Ruhm schreibt?*; William **Bosworth**: *The Chast and Lost Lovers*; Samuel Taylor **Coleridge**: *Alcaeus to Sappho*; Percy Bysshe **Shelley**: *To Constantina, Singing*; Letitia Elizabeth **Landon**: *Sappho's Song*; Alfred Lord **Tennyson**: *Fatima, Eleänore*; Elizabeth Barrett **Browning**: *Song of the Rose*; Matthew **Arnold**: *A modern Sappho*; Christina **Rossetti**: *Sappho, What Sappho would have said had her leap cured instead of killing her*, Caroline **Norton**: *The Picture of Sappho*; Charles **Baudelaire**: *Lesbos*; Emily **Dickinson**: *At last, to be identified, Wild Nights – Wild Nights!, „Heaven' – Is what I cannot reach!“, I would not paint – a picture –, Title divine – is mine*; Algernon Charles **Swinburne**: *Anactoria, Sapphics*; Alphonse **Daudet**: *Sapho – Moeurs parisiennes*; Arthur **Symons**: *Hallucination I*; Renée **Vivien**: *La dame à la louve*; Radclyffe **Hall**: *Ode to Sappho*; Sara **Teasdale**: *To Cleïs, Sappho*; Giacomo **Leopardi**: *Ultimo canto di Saffo*; Paul **Valéry**: *Le philosophe et «La jeune Parque»*; Rainer Maria **Rilke**: *Sappho an Eranna, Eranna an Sappho*; Ronald **Firbank**: *Vainglory*; Ezra **Pound**: *Portrait d'une Femme, Imérrō, Shop Girl*; Hilda **Doolittle**: *Fragment Thirty-six, Fragment Forty, Fragment Forty-one, Fragment Sixty-eight*; Virginia **Woolf**: *Monday or Tuesday*; Marguerite **Yourcenar**: *Feux*; John **Crosby**: *Sappho in Absence*; Sylvia **Plath**: *Tulips, Lesbos, Lady Lazarus*; Honor **Moore**: *Cleis*; Anne **Carson**: *Fragment 31*; Robert **Chandler**: *Poem on the Underground*; Eavan **Boland**: *The Journey*; Jeanette **Winterson**: *The Poetics of Sex*; Ruth **Padel**: *SOS*; Monique **Wittig**: *Le Corps lesbien*; Luce **Irigaray**: *Speculum de l'autre femme*; Julia **Kristeva**: *La révolution du langage*

*poétique*; Jacques **Derrida**: *Chôra*; Hélène **Cixous**: *Le livre de Promethea, Femmes écrites, femmes en écriture*, u. a.

Sämtliche Texte stehen spätestens zu Semesterbeginn in einem Reader im Geschäftszimmer der Komparatistik (GB 3/59) zum Erwerb zur Verfügung. Die längeren Texte sind je in Auswahl aufgenommen. Es wird empfohlen, sich bereits vor Beginn des Seminars in eigenständiger Lektüre mit den Texten vertraut zu machen.

**050209**

**Seminar: Die Aufgabe des Übersetzers: Übersetzen um 1900**

**Dr. Peter Goßens**

**2st. Di 14-16**

**GB 03/49**

**Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur**

**Modul Allgemeine 3: Methoden, Modelle**

Die Beschäftigung mit fremdsprachlicher Literatur in deutscher Sprache tritt um die Mitte des 19. Jahrhunderts in ein neues Stadium: Seit 1800 hatte eine philologisch interessierte Gruppe von Übersetzern die Klassiker fremder Literatur zum Teil einer Weltliteratur in deutscher Sprache gemacht. Spätestens seit 1870 wurden diese kosmopoliten Bemühungen durch eine politisch geprägte Annäherung an die Literatur fremder Völker abgelöst. Die kunstvollen romantischen Versuche galten als überholt und das Ideal einer möglichst großen Genauigkeit bei gleichzeitiger Kunstfertigkeit wich anderen Vorstellungen: Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff forderte, den »Buchstaben zu verachten und dem Geiste zu folgen, nicht Wörter noch Sätze übersetzen, sondern Gedanken und Gefühle auf[zun]ehmen und wieder[zuge]ben.« Das Seminar möchte den erneuten Umbruch in der übersetzerischen Beschäftigung mit Weltliteratur aufgreifen und anhand von praktischen wie theoretischen Beispielen zur Diskussion stellen. Ausgehend von einem kurzen Rückblick auf den Stand der Übersetzerkultur um 1850 wird der Schwerpunkt der Auseinandersetzung auf prominenten Übersetzungen um 1900 liegen. Ziel- und Endpunkt des Seminars ist die ausführliche Beschäftigung mit Walter Benjamins Aufsatz ›Die Aufgabe des Übersetzers‹ aus dem Jahre 1927. Für das Seminar wird ein Reader zusammengestellt, außerdem wird das Seminar mit Onlinephasen im Blackboard begleitet.

**Anmeldung:** über VSPL, die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt.

**050210**

**Seminar: Was von Auschwitz bleibt: Holocaust-Literatur im internationalen Kontext**

**Dr. Peter Goßens**

**2st. Di 10-12**

**GABF 04/413**

**Modul Vergleichende 1: Epochen der Weltliteratur**

**Modul Vergleichende 3: Methoden, Modelle**

Der Genozid, die Vernichtung Juden in den Jahren der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, ist wie kein Ereignis des 20. Jahrhunderts auch zum Gegenstand literarischer wie philosophischer Reflexion geworden. Zugleich ist die Shoah ein transnationales Erfahrungsfeld, das bis heute das Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen und ganzer Staaten (wie z. B. Israel, aber auch die Bundesrepublik Deutschland) maßgeblich beeinflusst. Trotz Adornos Diktum, dass das Schreiben von Lyrik nach Auschwitz barbarisch sei, hat gerade die Literatur immer versucht, die Grenzen des Darstellbaren zu überschreiten und einen Weg aus der von Giorgio Agamben konstatierten ›Aporie von Auschwitz‹ zu finden. Das Thema fordert also geradezu einen komparatistischen Ansatz, um die Transnationalität wie Transdisziplinarität wie auch den Sprung zwischen Sprachen und Kulturen zu leisten. Im Mittelpunkt des Interesses stehen natürlich literarische Texte u. a. von Jean Améry, Louis Begley, Paul Celan, Imre Kertész, Edgar Hilsenrath, Primo Levi u. a., daneben werden wir uns intensiv mit den philosophischen Positionen von Theodor W. Adorno, Hannah Arendt und Giorgio Agamben u. a. beschäftigen. Nach den Weihnachtsferien wird die Frage im Mittelpunkt stehen, auf welche Weise sich jüngere Schriftsteller, die nicht unmittelbar vom Genozid betroffen sind, heute dem Thema widmen. Für das Seminar wird ein Reader zusammengestellt, außerdem wird das Seminar mit Onlinephasen im Blackboard begleitet.

**Anmeldung:** über VSPL, die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt.

**050211**

**Intermedialität**

**Stephanie Glaser**

**Raum**

**Termin: Blockseminar**

**Ort**

**Module A2, V2**

Näheres wird noch bekannt gegeben.



050212

**Seminar: Zeitgenössische Poesie und indischer Mythos am Beispiel von Octavio Paz *Der gelehrte Affe***

**Wintersemester 2007/08**

**Dr. Sieghild Bogumil-Notz, HDR**

**Raum**

**4 SWS, Beginn: Di, 20.11. 07, 15-19 Uhr**

**Weitere Seminarzeiten: Mi. 21.11., Fr. 23.11.07, Di. 27., Mi. 28., Fr. 30.11.07,  
Di. 4.12, Mi, 5.12.07**

**jeweils 10-14 u. 15-19 Uhr**

**Modul: MA Allgemeine 4, Europäische Poetik I**

**Modul: MA Allgemeine 5, Europäische Poetik II**

Mit der Romantik beginnt die wissenschaftliche Aufarbeitung der indischen Philosophie, Literatur, Kunst, Sprache und Kultur. Friedrich Schlegel steht im Zentrum der Indienbegeisterung. Seine Arbeit „Über die Sprache und Weisheit der Inder“ (1808) übt eine große Wirkung aus. Humboldt übersetzt einen der für die hinduistische Literatur und indische Kultur überhaupt einflussreichsten Texte aus dem Sanskrit, die Bhagavad-Gita, August Wilhelm Schlegel gründet 1818 in Bonn die Indologie als Universitätsfach; Herder, Goethe, Schopenhauer und noch später Nietzsche stimmen in die Indienbegeisterung ein.

Danach war es, abgesehen vom ideologischen Missbrauch einzelner Forschungsergebnisse durch die nationalsozialistische Propaganda, wieder ruhig geworden um den Subkontinent. Erst heute steht Indien allenthalben erneut auf der Tagesordnung, nun aber als technologische Ausbildungsstätte, als aufstrebende Wirtschaftsmacht und als Bollywood-Filmparadies. Eine neue Begeisterung für eine gegenwärtige wissenschaftliche Aufarbeitung des philosophischen, literarischen und allgemein kulturellen Bezugs hat es hingegen schwerer, sich durchzusetzen.

Dem will das Seminar begegnen und versuchen, jenseits von historisch-genetischen Abhängigkeiten systematisch-typologische Bezüge herzustellen. Dabei wird in einem ersten Schritt auf der Grundlage der Bhagavad-Gita und des Ramayana ein Einblick in den anderen kulturellen Hintergrund gegeben. Eine Diskussion der Rezeption durch Schlegel und Humboldt schließt sich an. In einem weiteren Teil des Seminars wird ausgehend von Tabucchis „Indisches Nachtstück“ der gegenwärtige Blick auf die indische Kultur analysiert. Dieser Teil leitet über zu der Frage nach einem möglichen gemeinsamen systematischen Standort, der anhand des oben genannten Tex-

tes von Octavio Paz und des Hanuman-Mythos aus dem Ramayana abschließend bestimmt werden soll.

Genaue bibliographische Hinweise sowie ergänzende Literatur werden später angegeben.

Das Modul richtet sich an Studierende der MA-Phase.

**050213**

**Seminar: Sprache des Bewusstseins. Weltliterarische Formen und Stile verinnerlichten Erzählens**

**PD Dr. Claudia Becker WS 2007/08**

**Termin Fr 10.00-12.00**

**Raum GB 03/46**

**Module A4, A5**

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wird die Innenwelt des Ichs - seine Erinnerungen, Phantasien und Reflexionen - nicht nur beherrschendes Thema in der Literatur, sondern bedingt durch einen radikalen Perspektivwechsel vom allwissenden Erzähler in die subjektive Wahrnehmungswelt der Romanfiguren auch zunehmend zu ihrem strukturbildenden Element.

Die Entwicklung des modernen Romans läßt sich inhaltlich und formal als Prozess einer „Verinnerlichung des Erzählens“ (E.v.Kahler) beschreiben, der im Seminar an einigen herausragenden Beispieltexten systematisch und historisch verfolgt werden soll.

Als Pionierwerke des sog. Bewusstseinsromans gelten etwa die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge (1910) von Rainer Maria Rilke oder das großartige Erinnerungspanorama *A la recherche du temps perdu* (1913-27) Marcel Prousts. Die Verengung auf die Ich-Perspektive und die zunehmende Introspektion des erzählenden Helden führen hier bereits zum Bruch mit der Erzähllogik des traditionellen Roman im 19. Jahrhundert. (Fragmentarisierung, Montagetechnik, Symbolische Verdichtung etc.).

Im Anschluß an den Roman *Les lauriers sont coupés* (1888) von Edouard Dujardin, der mit der Technik des „monologue intérieur“ erstmalig um einen adäquaten Bewusstseinsstil rang, waren es vor allem James Joyce und Virginia Woolf, die den Stil des „stream of consciousness“ radikalisierten und zur Perfektion führten.

Neben Beispielen aus dem angelsächsischen Sprachraum werden wir das (assoziative, elliptische, bruchstückhafte) Verfahren des „inneren Monologs“ in ausgesuchten Erzählungen Arthur Schnitzlers ebenso untersuchen wie die Modi des Bewusstseinsromans in *La coscienza di Zeno* ((1923) von Italo Svevo bis hin zu Bewußtseinsdarstellungen bei Beckett oder dem Nouveau Roman.

In der ersten Stunde besprechen wir die genaue Lektüre-Abfolge. Umfangreiche Texte (von Proust, Joyce, Svevo) können auszugsweise besprochen bzw. in ausführlichen Referaten vorgestellt werden. Schwer zu erwerbende Texte (etwa von Dujardin) werden als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Verbindlich sollten folgende Texte angeschafft und möglichst vor Semesterbeginn gelesen werden:

Rainer Maria Rilke: Malte Laurids Brigge (Reclam)

Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl (Reclam)

Ders.: Fräulein Else. (Reclam)

Virginia Woolf: Mrs Dalloway (beliebige Ausgabe)

Selbstverständlich eignen sich auch alle anderen Texte, auf die in der Ankündigung hingewiesen wird, als lohnende Ferienlektüre!

**050215**

**Oberseminar: Projekte der Komparatistik**

**Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans**

**Fr 10.00-12.00 Uhr**

**Raum GBCF 04/358**

**Module A4, V6**

Dieses Oberseminar soll Examenskandidaten, Doktoranden, Habilitanden und anderen, die an laufenden Projekten arbeiten, Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen, aus der laufenden Arbeit zu berichten, Zwischenergebnisse mitzuteilen und gemeinsam zu diskutieren. Die Teilnahme erfolgt nach persönlicher Absprache mit mir, in der Regel durch schriftliche und mündliche Einladung, aber alle Interessenten können sich grundsätzlich auch gern in meiner Sprechstunde oder per email anmelden ([monika.schmitz-emans@ruhr-uni-bochum.de](mailto:monika.schmitz-emans@ruhr-uni-bochum.de)).

Der genaue Termin wird nach Abstimmung mit den Referentinnen und Referenten auf der Homepage der Komparatistik und per Aushang bekanntgegeben)

(<http://www.ruhr-uni-bochum.de/komparatistik/veranstaltungen>)

**050216**

**Examenskolloquium für B.A.-Studierende**

**Dr. Uwe Lindemann**

**Fr 14.00-16.00 Uhr**

**Raum GBCF 04/358**

**Module:** keine Modulzuordnung.

Das Kolloquium richtet sich an B.A.-Studierende, die kurz vor dem Examen stehen.

Es sollen im Rahmen des Kolloquiums einerseits Strategien einer effektiven Prüfungsvorbereitung erarbeitet werden sowie andererseits Hilfestellungen bei allen Fragen gegeben werden, die im Zusammenhang mit B.A.-Prüfungen im Fach Komparatistik erfahrungsgemäß entstehen. Das Kolloquium gliedert sich in drei Teile:

- 1) Vorbereitung auf die mündliche Prüfung
- 2) Vorbereitung auf die B.A.-Arbeit
- 3) Durchführung von mock exams

Ziel des Examenskolloquiums ist es, den Studierenden nicht nur gezielt Hilfen an die Hand zu geben, um mit der "Prüfungssituation" pragmatisch umgehen zu können, sondern zugleich auch Prüfungsängste und Unsicherheiten auf Seiten der Studierenden zu mildern. Das Kolloquium findet in einem zweiwöchigen Turnus statt.

**Teilnehmerbeschränkung: 20**

**050217**

**Seminar: Elfriede Jelineks Pop.**

**Christopher Strunz MA**

**Datum: Blockseminar, im Februar 2008**

**Raum:** wird noch bekannt gegeben

**Module: V2, A3**

Im Blockseminar werden Texte der Autorin Elfriede Jelinek von 1968-1970 im Kontext der Konzepte Pop, Pop-Literatur, Pop-Diskurs und Kritik untersucht und gelesen. Das Seminar stellt grundsätzlich die Frage, wie der „hörroman“ bukolit und der Roman wir sind lockvögel baby!, sowie die Essays Die endlose Unschuldigkeit und WIR STECKEN EINANDER UNTER DER HAUT. konzept einer television des innen raums in Relation zu diesen Konzepten gesetzt werden könnten. Dazu werden die Debatte um Cross the border, close the gap von Leslie Fiedler, Cut-Up-Texte von Brion Gysin, sowie poetologische Texte von dem Schriftsteller Rolf Dieter Brinkmann, der Lektorin des renommierten Kölner Verlages Kiepenheuer & Witsch Renate Matt-haei, dem strukturalistischen Literaturtheoretiker Roland Barthes und dem Pop-Art-Künstler Andy Warhol im geschichtlichen Kontext der Texte Elfriede Jelineks gelesen. Im Seminar soll aus komparatistischer Perspektive untersucht werden, ob und wie Elfriede Jelinek im intertextuellen Bezug auf US-amerikanische Autoren und Texte 1968-1970 im Kontext des österreichischen und deutschen Literaturbetriebs im Rekurs auf gender, race, nation und class ein kritisches Konzept von Pop und Pop-Literatur entwirft.

Für die Vorbereitung des dreitägigen Blockseminars ist ein Treffen am 19. Oktober 2007 um 14 Uhr in [Raum] am komparatistischen Institut der Uni Bochum vorgesehen, an dem relevante Texte und Referatsthemen abgesprochen werden.